

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk
704 Kitzbühel



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Kitzbühel

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Kitzbühel

Starke Tourismusorientierung, Arbeitslosigkeit im Landesschnitt

	Kitzbühel	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	61.557	704.472	8.355.260
davon Frauen	31.659	359.914	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	3,8%	4,3%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	6,5%	6,3%	7,2%
Frauen	6,7%	6,1%	6,3%
Männer	6,3%	6,5%	7,9%
Katasterfläche (KF)	1.163	12.647	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	20,6%	12,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	53	56	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	256	456	265

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel entspricht dem politischen Bezirk Kitzbühel und besteht aus 20 Gemeinden, darunter eine Stadt (Kitzbühel).

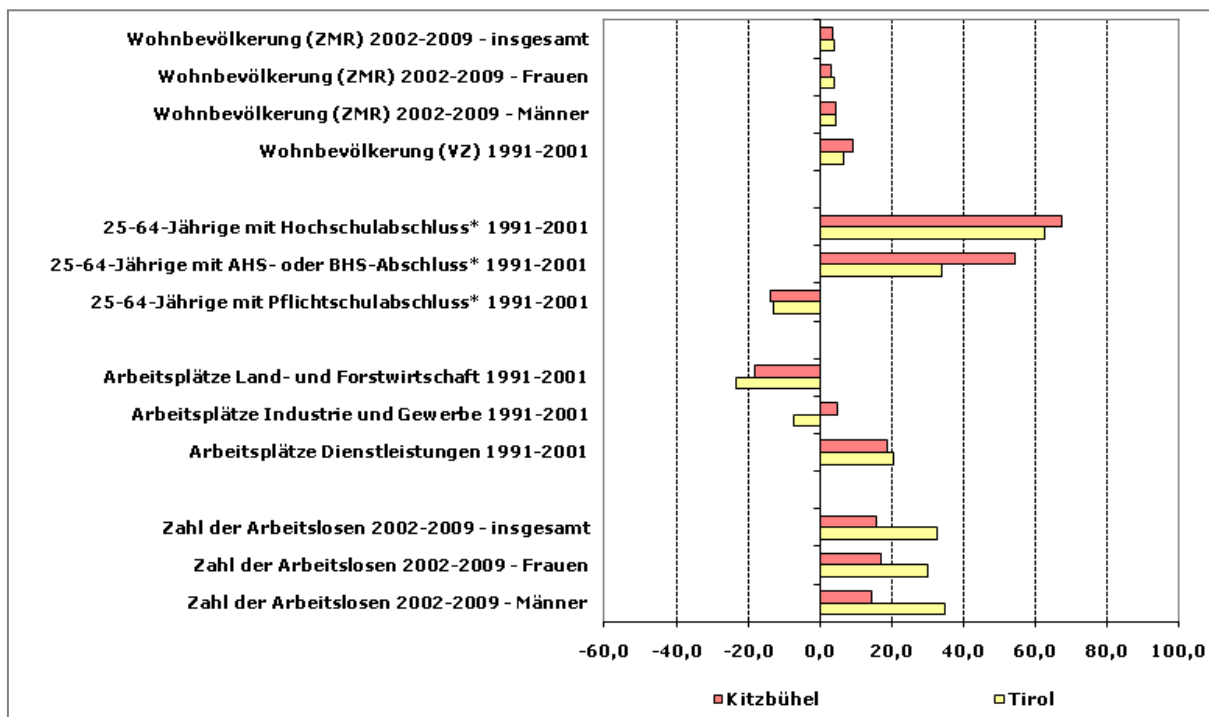
Der Arbeitsmarktbezirk wird von hochalpinen Gebirgsstöcken umgeben, im Norden befindet sich der Wilde Kaiser, der auch die Grenze zu Deutschland/Bayern bildet, im Süden begrenzen die Kitzbüheler Alpen den Bezirk. Die wichtigsten Siedlungen liegen im Großachen- und Brixental.

Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind neben Kitzbühel und St. Johann in Tirol die Gemeinden Hopfgarten im Brixental, Kirchberg in Tirol, Fieberbrunn, Kirchdorf in Tirol und Kössen. Über 70% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten in diesen Gemeinden.

Die Nähe zur Inntal Autobahn (A12) sowie die Westbahn bietet eine Anbindung an ein übergeordnetes Verkehrsnetz.

Trotz guter innerregionaler Erreichbarkeitsverhältnisse wird der Bezirk aufgrund der zum Teil großen Entfernungen innerhalb der zahlreichen Längs- und Quertäler in überregionaler Hinsicht als peripher eingestuft.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 61.557 Personen, 51,4% davon Frauen. Dies entspricht 8,7% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Sankt Johann in Tirol (8.677, Frauenanteil 52,0%) sowie die Gemeinden Kitzbühel (8.314, Frauenanteil 53,7%) und Hopfgarten im Brixental (5.543, Frauenanteil 51,3%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Kirchberg in Tirol (5.216, Frauenanteil 51,4%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,6% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,7% günstiger war als bei den Frauen mit +0,4%.

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 lag das Bevölkerungswachstum bei knapp 7%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 9%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 9,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+2.605) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war ebenfalls stark positiv (+2.459).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Kitzbühel um weitere 3,8% gestiegen (Tirol: +4,3%, Österreich: +3,6%).

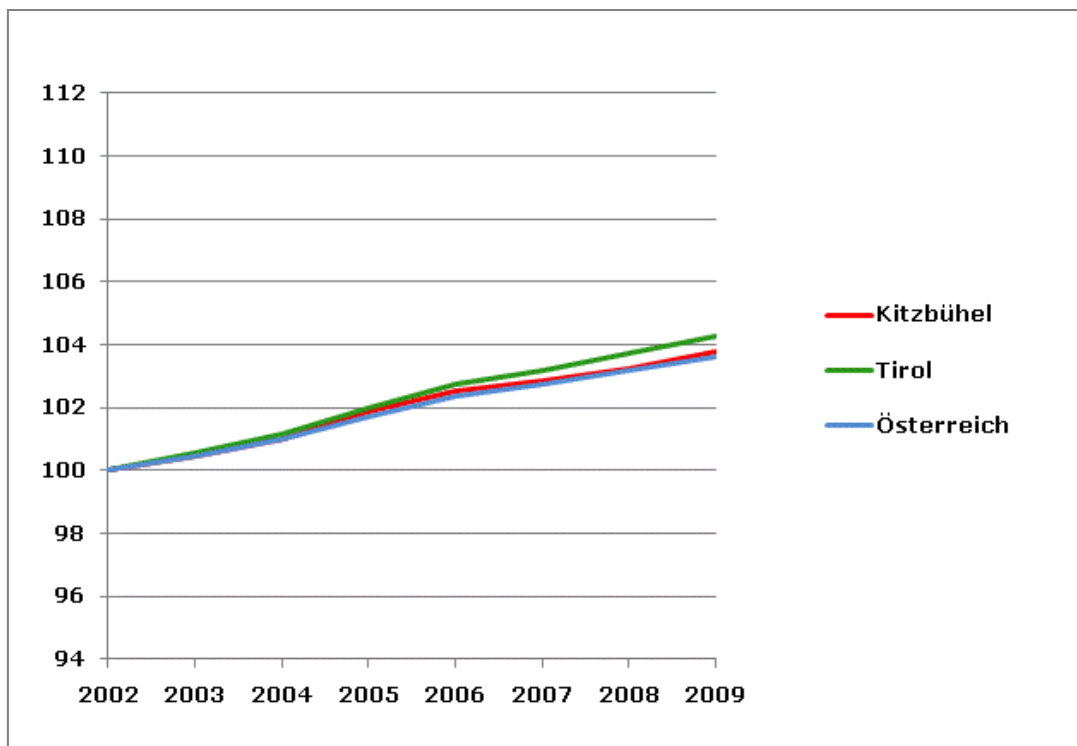
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Kitzbühel mit 15,4% unter dem Tiroler Durchschnitt von 15,9%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,9% darüber (Tirol: 15,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Kitzbühel im Jahr 2009 mit 11,8% über dem landesweiten Schnitt von 10,5% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2009

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 etwa entsprechend dem landes- und österreichweiten Trend zugenommen (etwa +3-4%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel ist Teil der NUTS-III-Region Tiroler Unterland.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 105,5% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 9 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 30,3% verzeichnet (Tirol: 26,9%, Österreich: 23,7%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil (zweisaisonaler Tourismus) geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 30,2% auf 28,3% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 7,5% auf 5,5% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 62,2% auf 66,2% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil unter dem Landesdurchschnitt (69,1%) und auch unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 328 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 293 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 4 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (327 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Fritz Egger Gesellschaft m.b.H. & Co	1.030
Steinbacher Dämmstoff Gesellschaft m.b.H.	300
Gebro Pharma GmbH	270
STEINDL GLAS GMBH	160
Sportalm Gesellschaft m.b.H.	130
Pletzer Anton GmbH	90
Toni Kahlbacher GmbH & Co KG	90
Gerhard Kienpointner GmbH	80
Vital Schuhe GmbH	80
Gerzabekteam GmbH	80

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Nothegger Transport Logistik GmbH	330
Gemeindeverband Bezirkskrankenhaus	270
Balthasar Hauser-Seibl	250
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	150
Sinnesberger GmbH	140
Heinritzi Restaurant Gesellschaft m.b.H.	140
Schlosshotel Kitzbühel GmbH	130
Krankenhaus Kitzbuehel GmbH	120
Christian Mühlberger Hotelbetriebs- GmbH	110
Recycling Ost GmbH	100

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel 23.863 Personen unselbständig beschäftigt, davon 47,1% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,2% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (geringfügig) ausgeweitet werden konnte (+0,9%) und bei den Männern mit -0,4% rückläufig war.

Ein Zuwachs an Beschäftigten wurde in diesem Zeitraum nur im primären Sektor verzeichnet, im sekundären und im tertiären Sektor waren die Beschäftigtenzahlen rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Tirol 2008 bei 45,2%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 75,8% (Frauen: 71,2%, Männer: 80,1%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 74,2%, Frauen: 69,7%, Männer: 78,4%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt, aber über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 6,5% (Tirol: 6,3%, Österreich: 7,2%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,7% über jener der Männer (6,3%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 1.650 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 48,7%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 15,0%, wobei der Anstieg bei den Männern (+18,4%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+11,5%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 18,2%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise niedrigen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind in erster Linie Arbeitszentren im Arbeitsmarktbezirk Kufstein und im nahen Bayern.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel 242 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 22,9%.

Den 111 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 14 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 503 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 60 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, 57 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 50 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 33,2% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 933 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 81 im Lehrberuf Koch/Köchin, 71 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik und 71 im Lehrberuf Tischlerei tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 23,9% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 46 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 26 Kindergärten, 15 Kinderkrippen und 5 Horte, etwa 1.880 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel im Schnitt 31 (Tirol: 34, Österreich: 36).

21 der 46 Einrichtungen konzentrieren sich auf St. Johann in Tirol, Kitzbühel, Hopfgarten im Brixental und Kirchberg in Tirol.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Gemäß dem Tiroler Kindergarten- und Hortgesetz legt in Tirol der Kindergartenerhalter die Öffnungszeiten des Kindergartens an den einzelnen Wochentagen nach Anhören der Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten im Rahmen einer Elternversammlung sowie der Kindergartenleiterin fest. Für einzelne Gruppen kann eine gesonderte Besuchszeit festgesetzt werden. Die Besuchszeit hat in Kindergärten 30 Wochenstunden, in heilpädagogischen Kindergärten 20 Wochenstunden zu betragen. Die Festlegung einer kürzeren Besuchszeit (Teilzeitkindergarten) ist grundsätzlich möglich.

Aufgrund der sich im Lauf der Zeit verändernden Anforderungen und Bedürfnisse von Pädagog/innen, Eltern, Erhaltern, Kindern, Wirtschaft usw. wurde von der Tiroler Landesregierung ein neues Kinderbetreuungsgesetz unter Einbindung von Systempartner/innen und Expert/innen ausgearbeitet. Grundprinzipien des neuen Gesetzes werden u.a. ein ganztägiges und ganzjähriges Angebot, gemeindeübergreifende Lösungen nach Bedarfsanalysen und -konzepten sowie ein verbesserter Betreuungsschlüssel sein.

Im September 2009 startete das Tiroler Gratis-Kindergartenmodell. Dabei wurde der Kindergartenbesuch für alle 4- und 5-jährigen Kinder halbtägig (20 Stunden pro Woche) gratis. Die Inanspruchnahme einer Kinderbetreuungseinrichtung ist grundsätzlich freiwillig. Abweichend davon besteht für alle Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in Tirol haben, ab dem vollendeten fünften Lebensjahr bis zum Schuleintritt eine allgemeine Kindergartenpflicht (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
St. Johann in Tirol	8	361
Kitzbühel	5	262
Hopfgarten im Brixental	4	157
Kirchberg in Tirol	4	152
Kössen	2	122
Westendorf	2	112
Fieberbrunn	2	108
Kirchdorf in Tirol	3	89

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Kitzbühel. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,3% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 8,1% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 6,6% über jenem der Frauen (6,1%), 8,2% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 8,0%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,2%, jener der Personen mit Matura bei 11,6%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Kitzbüchel		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	36,3	27,0	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	44,0	33,6	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	28,5	20,1	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	47,6	45,2	60,8	52,9	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	40,2	44,9	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	30,8	34,8	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	49,8	55,5	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	24,2	26,2	16,4	21,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,0	13,7	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	16,0	17,6	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	10,0	9,7	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,9	7,8	6,0	6,4	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,9	3,1	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	3,2	3,6	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	2,5	2,7	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	9,3	8,6	8,1	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,2	5,0	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	2,5	4,5	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	3,9	5,5	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,6	3,0	2,0	2,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,4	6,3	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	3,5	6,1	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	5,3	6,6	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,3	9,2	6,7	9,4	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Kitzbühel (HAK) und Sankt Johann in Tirol (AHS, HLW) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.300 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 1,5% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel gibt es derzeit (Studienjahr 2009/10) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Kufstein 14 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.070 Studierenden, davon 523 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Lehrgänge nach dem Berufsausbildungsgesetz für Jugendliche	DIE BERATER UNTERNEHMENSBERATUNGS GMBH	Qualifizierung	61	29	32
Italienisch - 2 Module	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	19	13	6
Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt (Sozialmarkt, Tauschbörse)	CARITAS SALZBURG - ZENTRALE	Beschaeftigung	17	17	0
Lehrabschluss am 2. Bildungsweg für Koch/Köchin und Restaurantfachmann/-frau	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	14	9	5
Vorbereitungskurs für die Lehrabschlussprüfung	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	14	5	9

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--